

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Entwurff der göttlichen Warheiten

Outrein, Johannes
Til, Salomon

Franckfurt am Mayn, MDCCXXIX.

VD18 13270877

Das VIII. Capitel. Von der Außführung des Rathschlusses Gottes, durch die Erschaffung der Welt, und Göttliche Fürsehung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201465

81. Fr. Wie beschleußt du nun die Verhandlung
der Rathschlüsse Gottes?

Antw. Mit diesem Spruch: Selig ist das
Volk, deß der Herr ein Gott ist, das Volk/
das er sich zum Erbe erwählt hat, Psalm 33.
vers. 12.

Das VIII. Capitel.

Von der Aufsführung des Rathschlus- ses Gottes, durch die Erschaffung der Welt, und Göttliche Fürschung.

1. Fr. Wozu muß man nun der Ordnung nach fort-
schreiben?

Antw. Es ist nichts nöthigers, als daß man von
dem Rathschluß Gottes zur Aufsführung dessel-
ben komme, das ist zu denjenigen Werken, die Er
[außer Ihm] wircket.

12. Fr. Wie so?

Antw. Weil Gott nichts vergeblich beschlossen
hat, sondern vielmehr sein Rath bestehen, und er
alles, was ihm wohlgefället, vollbringen wird.

[Jes. 46. v. 10. Mein Anschlag oder Rath wird
bestehen, und ich werde thun alles, was mir gefällt.

3. Fr. Was war das allererste Werk Gottes, dadurch sein
Rathschluß anfänglich aufgeführt wurde?

Antw. Die Erschaffung Himmels und Erden.

[Dann es mußte das erste Werk Gottes nothwen-
dig dieses seyn, daß er Creaturen außer sich selb-
sten erschuff; Und dieweil er sich fürgenommen hat,
[te, sich in den Menschen-Kindern zu verherrli-
chen;

[chen: als war es nöthig, daß eine Erde erschaffen würde, die der Mensch bewohnen möchte; wie nicht weniger ein Himmel, der auff eine sonderbare Weise Gottes Wohnung wäre, darinn der Sohn Gottes seine Auserwählten einführen könnte, 2c. War also der Anfang der Werken Gottes die Erschaffung Himmels und der Erden, welche gleichsam eine Schau-Bühne solten seyn, worauff die Herrlichkeit Gottes in Christo auff die gloriwürdigste Weise dargezeigt und offenbahret werden sollte.

4. Fr. Was ist das; erschaffen?

Antw. Dem, das nicht ist, ruffen, daß es sey, (oder, als ob es sey) Röm. 4. v. 17. Oder, durch seinen blossen Willen etwas herfür bringen.

5. Fr. Woraus hat Gott die Welt erschaffen?

Antw. Aus nichts.

Hebr. 11. v. 3. Durch den Glauben merken wir, (oder, werden wir zur Aufmerksamkeit gebracht) daß die Welt durch Gottes Wort vollkommen zubereitet ist, daß alles, was man siehet, aus nichts (Griech. aus dem, das äußerlich nicht scheinet,) worden ist.

6. Fr. Ist dann nicht von Ewigkeit eine wüste/ öde Materie gewesen/ wie die Socinianer vorgeben?

Antw. Nein: dann solche Materie hat leiblich, (und derothalben unvollkommen, mithin ein Geschöpf) seyn müssen: Nun aber ist wider die Natur, daß ein (Geschöpfe von Ewigkeit gewesen seyn.

7. Fr. Was war dann vor der Erschaffung?

Antw. Nichts, als Gott allein.

8. Fr. Wo war Gott, ehe dann Himmel und Erde war?

Antw. Gott ist eigentlich an keinem Ort; Und darum ist er auff die vollkommenste Weise in sich selber (gewes-

(gewesen, ohne daß er einigen Ort vonnöthen gehabt hätte.

(9. Fr. Was hat aber Gott vor der Erschaffung gethan?

(Antw. Er ist in seiner Selbst-Erkantniß, Liebe (und inniglicher Genießung und Besitz zum höchsten (glücklich, auch darinn würcksam gewesen, daß er an demjenigen Rathschluß, den er in sich selbst gemacht, seine Belustigung gehabt hat, Spr. Sal. 8.

10. Fr. In wie viel Tagen hat Gott die Welt erschaffen?

Antw. In sechs Tagen.

11. Fr. Was war das erste Tages-Werk?

Antw. Gott schuff die oße und müße Materie aus nichts, und sagte darauff: Es werde Licht, und es ward Licht.

12. Fr. Was hat Gott weiter am ersten Tag erschaffen?

Antw. Die Engel.

13. Fr. Worauf will man das beweisen?

(Antw. Aus Job 38. v. 4. 6. allwo gesagt wird, (daß sie ben Grundlegung der Erde, welches das zwente Tages-Werk war [Siehe Psal. 24. v. 2. Der Herr hat die Meere gegründet, &c.] verglichen mit 1. B. Mos. 1. v. 6. 7. 9. Und Gott sprach: Es werde eine Veste zwischen (Hebr. mitten in den Wassern) und seye ein Unterscheid zwischen den Wassern. Da macht Gott die Veste / und scheidet (das Wasser unter der Vesten von dem Wasser über der Vesten. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sonderbare Orter, [Hebr. an einem Ort] daß (man das Trockne sehe, allbereit frölich gesauget hätten: Weilen sie nun vor dem Anfang der Geschöpf.

(Schöpfen nicht gewesen, so ist leichtlich abzunehmen, (daß solche am ersten Tag erschaffen seyn.

14. Fr. Was sind die Engel?

Antw. Geister, so mit keinen Leibern vereinbahret sind.

15. Fr. Wie sind sie von Gott erschaffen worden?

Antw. Allesamt gut.

Epist. Jud. v. 6. Die Engel behielten ihr Sündenthum (oder Anfang, worinn sie erschaffen worden) nicht, &c.

16. Fr. Worinn bestand ihre Güte?

Antw. Darinn, daß ihr Verstand erleuchtet, und ihr Wille heilig war.

17. Fr. Sind sie alle in dem ersten Stand geblieben?

Antw. Nein, sondern etliche haben ihren Anfang verlassen, und sind in der Wahrheit nicht stehen geblieben.

Joh. 8. v. 44. Der Teuffel ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit.

Epist. Jud. v. 6. (Siehe kurz hiervor.)

18. Fr. In was Zustand sind diejenigen/ die standhaftig geblieben?

Antw. Dieselbige sind im Guten nunmehr bevestiget, und werden in Gott ewig selig seyn.

19. Fr. Was ist den Gefallenen widerfahren?

Antw. Solche sind mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstorben, und übergeben worden, daß sie zum Gericht behalten werden, 2. Petr. 2. v. 4.

20. Fr. Warum hat es Gott gefallen Engel/ und was gute/ zu erschaffen?

Antw. 1. Damit auch der Himmel nicht ohne beständige Einwohner seyn möchte. 2. Damit sie diensthare Geister und Trabanten des Königs Jesu sehen, ausgesandt zum Dienst, um der willen, die die Seligkeit ererben sollen. Hebr. 1. v. 14.

(21. Fr.

21. Fr. Warum hat Gott etlicher Engel Fall zugelassen?

(Antw. Es ist genug, daß Gott solches gewollt hat; doch kan man so viel sagen, daß es geschehen sey: 1. Damit die Seligkeit der guten Engeln zu desto grösserem Unterscheid herfür leuchten möchte; 2. Damit er dieselbigen zu Aufsehern seiner Gerichte über (die Verworffene gebrauchen könnte.

(22. Fr. Was machst du hieraus für einen Schluß?

(Antw. Daß die Erschaffung der Welt, und der Engeln, samt dem Fall der bösen Engel muß betrachtet werden, als ein Mittel, dadurch zu Aufsehung des Rathschlusses der Erwählung und Verwerfung der Weg gebahnet würde.

(23. Fr. Was machte Gott auff die folgende Tag?

(Antw. Am zweyten Tag machte Gott die außgespannte Veste zwischen den obersten und untersten Wassern, so, daß die Erde auß den Wassern herfür gieng und zu Gesicht kam. Des dritten Tags brachte er Bäume und Kräuter aus der Erden herfür. Des vierten Tags erschuff Gott die Sonn, Mond und Sternen. Am fünfften versah er die Meere und Wasser mit Fischen, und die Luft mit Vögeln. Auff den sechsten schuff er die Thiere der Erden.

(24. Fr. Was fehlere nun noch dazumal?

(Antw. Ein vernünftiger Einwohner der Welt: [dann Gott, der die Erde zubereitet hat, hat sie nicht gemacht, daß sie leer solte seyn, sondern daß man drauff wohnen solle, Jes. 45. v. 18. Insonderheit war die Erde des Menschen wegen geschaffen, weil sich Gott in dem Menschen verherrlichen wolte: Musste demnach der Mensch auff die Erde gebracht werden, da solche vollkommen zugerichtet war.

(25. Fr.

(25. Fr. Wie beschreibet Moses die Erschaffung
des Menschen?

(Antw. So, daß Gott gesagt habe: *Laßt uns
(Menschen machen, &c. 1. Buch Mos. 1. v. 26.*

(26. Fr. Wen redet Gott an diesem Ort an?

(Antw. Der Dreyeinige Gott will sich gleichsam
(selbsten damit auffmuntern und erwecken; Oder,
(der Vatter redet daselbst zu dem Sohn, und dem
(heiligen Geist.

(27. Fr. Läßt sich nicht wohl thun/ daß man sage/ Gott
redet allda die Engel an?

(Antw. Keines wegs: Dann 1. stellt sich Gott
(die Engel ja nicht auff die Seite, als hätten sie eine
(gleiche Würdigkeit. 2. Die Engel haben die Men-
(schen nicht geschaffen. 3. Der Mensch ist nicht nach
(dem Ebenbild der Engeln erschaffen worden.

(28. Fr. Wie aber/ wann man die Sach so anmercke/ als wann
Gott/ob er schon eins ist/ dennoch in der mehrern Zahl von sich
selbst/nach Art der Könige und Fürsten/redete? Zum Exempel:

Wir Ludwig der XIV. König in Frankreich
befehlen, &c.

(Antw. Das kan hier so nicht angehen: Dann 1.
(Es pflegen zwar Könige und Fürsten auf solche Wei-
(se zu reden, wann sie was befehlen; es wird aber ein
(König nie zu sich selbst sagen: *Laßt uns diß oder
(jenes thun.* 2. Wann schon Könige und Fürsten
(in der Teutschen, Frantzösischen, und andern Euro-
(päischen Sprachen in der mehrern Zahl von sich
(selbst reden, so ist doch solches ganz und gar un-
(gewöhnlich in der Hebräischen Sprach: Dannens-
(hero bekannte Philo der Jud, als welcher dieses
(Geheimnisses der heiligen Dreyeinigkeit unkün-
(dig war, daß die Ursach, warum Gott hie also
(rede

(rede, laßt uns, u. jemand als Gott allein wisse.
(Philo. Jud. de officio mundi p. m. 15.

29. Fr. Auf welchen Tag ist der Mensch erschaffen worden?

Antw. Auf den Sechsten Tag.

30. Fr. Wie war es Gott geziemend den Menschen
anfanglich zu erschaffen?

Antw. Gut und heilig. Dann sonst wäre fest-
biger nicht ein recht würdiges Werk eines so grossen
Werckmeisters gewesen.

Pr. Sal. 7. v. 30. Schäume das, ich hab funden, daß
Gott den Menschen hat aufrichtig (recht) gemacht.

31. Fr. Worinn bestund die Gutheit des ersten Menschen?

Antw. Daß er nach dem Ebenbild Gottes er-
schaffen war.

32. Fr. Worinn bestund aber das Ebenbild Gottes?

Antw. In aufrichtiger Heiligkeit, so fern man sol-
che absonderlich ohne die Seele des Menschen betrachte-
tet; daher dann auch eine rechte Gutheit und ordentli-
che wohlbestellte Beschaffenheit des Leibs erfolgte.

(33. Fr. Bestunde dann nicht das Ebenbild Gottes
in dem Leibe?

(Antw. Keines weges. Dann das wäre ungereimt
zu gedencken.

(34. Fr. Aus was Ursachen?

(Antw. Weil Gott ein Geist ist, und deswegen
durch nichts leibliches kan abgebildet werden.

(Joh. 4. v. 24. Gott ist ein Geist, und die ihn an-
beten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit
anbeten.

(Luc. 24. v. 39. Ein Geist, sprach Jesus, hat
(nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe.

35. Fr. Worinnen bestund die Gutheit des Verstands in
dem ersten Menschen?

Antw. In Weisheit, und Erkenntnis Gottes und
seiner Wahrheit.

Col.

Col. 3. v. 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkäntnuß, nach dem Ebenbilde des, der uns geschaffen hat.

(36. Fr. Wie war es dadurch Gott dem Herrn gleich?

(Antw. Diereil Gott selbst weiß ist, und sich selbst, und alle Wahrheit auff's vollkommenste erkennet.

37. Fr. Worinn bestunde die Güte seines Willens?

Antw. In der Liebe zu Gott und zu der Wahrheit, und folglich, in Heiligkeit, das ist, heiliger Liebe der Wahrheit.

Eph. 4. v. 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist: in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit (Griech. in Gerechtigkeit und heiliger Liebe der Wahrheit, oder wahrhaftiger Heiligkeit.)

(38. Fr. Wie hatte er hierdurch eine Gleichheit mit Gott?

(Antw. Weilen Gott auch sich selbst, und alle Wahrheit liebet, und vollkommen heilig ist.

(39. Fr. Redet aber nicht der Apostel in vorangezogenen Sprüchen (Col. 3. und Eph. 4.) von dem Bilde des neuen und zweyten Adams/ nach welchem wir wieder erneuert werden?

(Antw. Ja: aber das ist eben dasselbe Bilde, [das wir in Adam verlohren haben, und in den Auf-erwehsten wiederum auffgerichtet, oder nach dem [vorigen Muster abgebildet wird. Dann diereil [Gott unveränderlich ist, so ist auch sein Ebenbild [unveränderlich; kan demnach nicht bald so, bald [anders seyn.

40. Fr. Bestunde dann nicht das Bilde Gottes allein in dem geistlichen Wesen der Seele/ dadurch sie das natürliche Vermögen hat/ zu verstehen/ zu wollen/ und zu urtheilen?

Antw. Nein. Dann so hätten annoch die Unwieder-gebohrnen, ja die Teuffel selbst das Bilde Gottes.

(41. Fr.

(41. Fr. Wie so?

(Antw. Dieweil dieselbigen gleichfalls ein geistliches Wesen haben, und in Ewigkeit behalten werden.

42. Fr. Bestunde dann nicht offgedachtes Bilde Gottes in der Herrschafft über die Geschöpfe?

Antw. Nein, sondern es war nur dieselbige ein aus dem Bilde Gottes erfolgendes und herrührendes Vorrecht.

1. B. Mos. 1. v. 26. Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey. (Hebr. nach unserm Bilde, nach unserm Gleichniß die da herrschen (oder daß die herrschen) über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel.

(43. Fr. Erkläre solches etwas deutlicher?

Antw. Man muß in dieser Materie von dem Ebenbild Gottes drei Dinge wohl unterscheiden:

1. Dasjenige, das voraus gesetzt wird, und eher als das Bilde Gottes zu betrachten vorkommt, darin nemlich dasselbe eingepräget war. Solches ist die vernünftige und unsterbliche Seele.

2. Dasjenige, darin die weltliche Natur des Bildes Gottes ganz eigentlich bestebet; verstehe die Ubereinkunft und Gleichheit der Eigenschaft, so die Seele mit Gott hat.

3. Dasjenige, das noch hernach zu dem Bilde Gottes kommt, und als eine Folge darauf herfließt. Und das ist die Herrschafft über die Geschöpfe.

44. Fr. Wie wilt du diß mit einem Gleichniß erläutern?

Antw. 1. Das erste vergleiche ich mit einer Tafel, da etwas aufgemahlet ist.

2. Das zweyte mit der Gleichförmigkeit der Geichts-Linamenten, die auff der Tafel abgezeichnet

G

der

[dert mit demjenigen Leibe überein kommen, nach welchem das Gemälde abgebildet worden.

3. Das dritte vergleiche ich der Ehre, die man solcher Schilderen anthut, wann es etwa eine ansehnliche und vornehme Person vorstellet. Zum Exempel, daß man dasselbe mit einer schönen Rame zieret, und ihm ein kostbar zugerichtetes Gemach eingibt. Gleicher gestalt mag man gedenden, daß GOTT mit der Seele des Menschen verfahren sey; indem er ihr einen so fürtrefflichen Leib gegeben, darinn sie wohnen; auch sie in das Paradies gesetzt, allwo sie über die Geschöpfe herrschen sollte.

45. Fr. Wie war dann der Leib des Menschen, da er noch gut war/ beschaffen?

Antw. Alle Bewegungen und Gemüths-Neigungen, die davon herrühreten, waren auff's beste und tuglichste angeordnet, so, daß sie die Seele an Beherzigung der Wahrheit und Liebe Gottes im geringsten nicht verhinderten. Vielmehr dieneteten sie dem Menschen dazu, daß er zur Herrlichkeit seines Schöpfers desto besser seyn und leben könnte.

46. Fr. Wie viel Menschen hat Gott von Anfang geschaffen?

Antw. Zwen, Mann und Weib.

47. Fr. Woraus schuf er den Mann?

Antw. Aus Erden, weßwegen er ihr auch mit dem Namen Adam nennete.

48. Fr. Woraus das Weib?

Antw. Aus der Rippe des Manns, die der Herr in einem tiefen Schlaff von ihm nahm.

1. B. Mos. 2. v. 21. 22. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaff fallen auf den Menschen, und er ents

entschließ. Und nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und Gott der HERR bauet ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.

49. Fr. Wie fügte Gott die zwei Menschen zusammen?

(Antw. Durch eine rechtmäßige eheliche Verbindung, dadurch sie beyde ein Fleisch seyn, wachsen und sich vermehren solten.

50. Fr. Worauff hatte das sein Absehen?

[Antw. Auff Christum und seine Gemeinde.

[Eph. 5. v. 32. Das Geheimniß ist groß, ich sage aber von Christo und der Gemeinde, (oder auff Christum, &c.)

51. Fr. Was ist das gesage?

[Antw. Gott hat durch die Vereinigung Manns und Weibs diejenige genaue Vereinigung einiger massen abbilden wollen, die in dem Gnadenwerk seyn würde zwischen Christo und seiner Gemeinde, mit welcher er sich gleichsam als mit seiner Braut durch den Gnadenbund ehelich verloben, und einen geistlichen Saamen aus ihr erziehen würde.

[Jes. 54. v. 5. Der dich gemacht hat (Hebr. die dich gemacht haben) ist dein Mann, (oder, sind deine Männer,) HERR Zebaoth heißet sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt Gott wird genennet werden.

[Hos. 2. v. 19. 20. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit: ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit: ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, &c.

[Siehe auch Psalm 45. und Hohel. Salom. 1. durchaus.

D 2

[52. Fr.

(12. Fr. Was hat das vor eine Bedenmüß, daß Eva in einem tiefen Schlaf aus Adam ist gebildet worden?

[Antw. Daß auch also die Gemeinde ihren Ursprung und Herkunft aus Christo haben, und durch Krafft seines Todes aus ihm sollte geböhren werden. Besiehe hievon Bodani Lehre der Wahrheit 2. Theil pag. 49.

(13. Fr. Was beschleußt du hierauf?

[Antw. Es erhellet gnugsam, welcher massen Gott in diesem allem geßiffen gewesen, zur Auf- führung des Rathschlusses der Gnade den Weg zu bahnen; er auch schon vor dem Fall sein Aug darauß gehabt habe.

(14. Fr. Ist es dann damit genug / daß man die Erschaffung insgemein betrachte/ als ein Werk der Allmacht Gottes?

(Antw. Nein, sondern man muß sie durch den Glauben anmercken, Hebr. 11. v. 3.

(15. Fr. Wie geschieht das?

(Antw. Wann man die Erschaffung betrachtet: 1. Als ein Werk, das zur Auführung des ewigen Friedens-Raths gereicht. 2. Als ein Vorbild der zweiten Erschaffung, welche nach der Hand geschehen sollte, so wol bey einem Außergewählten in der Wiedergeburt, als auch bey der Kirche insgemein. 3. Wann man die Geschöpfte anmercket, als von Gott der gestalt angeordnet, daß sie zur preißwürdigen Offenbahrung und Vermehrung der Herrlichkeit alles dessen, das zum Reich Jesu Christi gehöret, dienen müssen: wie dann solches darauß zu ersehen, diereil alle Geschöpfte bequem sind Sinnbilder geistlicher Dinge zu seyn, die zum Königreich Christi gehören. Siehe hierüber Leen-

(Leenhofs Ketten der Biblischen Gottesgelehrtheit. 1. Theil, Cap. IV. pag. 28. usque 34.

(Kommt uns also die Erschaffung vor, als das erste Werk Gottes, dadurch sein Gnaden-Testament (Anfang aufgeführt zu werden.

(16. Fr. Was thate Gott auf den siebenden Tag?

(Antw. Er ruhete von seinen Werken, und heiligte denselben Tag.

(17. Fr. Was ist das zu sagen / daß er am siebenden Tag ruhete?

(Antw. Daß er aufhörte neue Geschöpfe herfür zu bringen, und sich an denen, die er gemacht hatte, vergnügte, und dabey beruhete.

(1. B. Mos. 2. v. 2. In sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erden, aber am siebenden Tage ruhete er, und erquickte sich.

(18. Fr. Was bedeutet die Heiligung des siebenden Tags?

(Antw. Daß Gott von der Zeit an alle folgende Tage geheiligt, und von dem Menschen erfordert hat, daß er sie zu seinem Dienst heiligen sollte. Welches dann auch geschehen, so lang der Mensch gut geblieben. Andere nehmen es vor eine Prolepsin oder Vor-Erzählung, als wann Moses hie zuvor meldete, was sich (lang hernach in der Wüsten zugetragen, nemlich anbelangend die Absonderung des siebenden Tags zum Sabbath-Tag: Worinnen auch nichts ungereimtes ist; massen dergleichen Vor-Erzählungen in der Heil. Schrift sehr oft vorkommen; als

(1. B. Mos. 21. v. 14. Da zog Hagar hin, und gieng in der Wüsten irre bey Ber Saba vergl. mit v. 31. Daher heisset die Stätte Ber Saba, daß sie beyde mit einander da geschworen haben.

D 3

(1. B.

(1. B. Mos. 12. v. 8. Darnach brach Abraham
(auff von dannen an einen Berg, der lag gegen Mor-
(gen der Stadt Bethel, 2c. vergl. mit cap. 28. v. 19.
(und Jacob hieß die Stätte Bethel, vorhin hieß sonst
(die Stadt Luz.

159. Fr. Hältst du dann nicht für gewiß / daß der Sabbath
gleich nach der Erschaffung vor dem Fall
sey eingesetzt worden?

[Antw. Nein: Dann (1) Man liest weder
[von der ausdrücklichen Einsetzung, noch daß ein
[Sabbath gefeyert worden, ehe und bevor Israel in
[die Wüsten kam. Siehe

[2. B. Mos. 16. v. 29. Sehet, der HERR hat
[euch den Sabbath gegeben, darum gibt er euch am
[sechsten Tage zweyer Tage Brod. Verglichen mit
[Ezech. 20. v. 12. Ich gab ihnen auch meinen
[Sabbath zum Zeichen zwischen mir und ihnen, daß
[ich der HERR sey, der sie heiligt. Und mit
[Nehem. 9. v. 14. Du hast ihnen deinen heili-
[gen Sabbath kund gethan, und Gebotte, Sitten,
[oder Sagenen, und Geseze ihnen gebotten durch
[deinen Knecht Mose.

[2. Die Juden selbst rühmen sich deswegen,
[daß der Sabbath ihnen, als ein besonderes Vor-
[recht sey gegeben worden. Dannenhero geschieht
[auch unter den sieben Gesezen Noachs keine Mel-
[dung von dem Sabbath. Besiehe

[2. B. Mos. 31. v. 13. Haltet nur meinen
[Sabbath: dann derselbe ist ein Zeichen zwischen
[mir und euch, auff eure Nachkommen (oder, Ge-
[schlechter) daß ihr wiisset, daß ich der HERR bin,
[der euch heiligt.

[3. Auch

3. Auch bedeutet der Sabbath solche Dinge,
[die ja vor dem Fall keinen Platz funden.

Ezech. 20. v. 15. Ich hub auf meine Hand wider
[sie (oder zu ihnen) daß ich sie nicht wolte bringen in
[das Land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch
[und Honig fleußt, ein edel Land (Hebr. eine Zierde)
[vor allen Ländern; darum, daß sie meine Rechte
[verachtet, und nach meinen Gebotten nicht gewan-
[delt, und meine Sabbath entheiligt hatten.

Exod. 17. v. 15. Du solt gedencken, daß du
[Knecht in Egyptenland warest, und der Herr dein
[Gott dich von dannen aufgeführt hat, mit einer
[mächtigen Hand und aufgerecktem Arm. Darum
[hat dir der Herr dein Gott gebotten, daß du dem
[Sabbath-Tag halten solt.

60. Fr. Hat nun Gott von dem siebenden Tag an/ da er geruhet/
aufgehört sich würcklich gegen seine Geschöpfe
zu erzeigen?

Antw. Mit nichten; sondern mein Vatter wür-
cket bis hieher, und ich würcke auch, sagt Jesus,
Joh. 5. v. 17.

61. Fr. Wie nennest du die Würcklichkeit Gottes gegen seine Ge-
schöpfe/ nachdem die Erschaffung vollendet war?

Antw. Seine Fürsorgung, die nichts anders, ei-
gentlich zu sagen, ist, als eine immerwährende Er-
schaffung.

62. Fr. Wie beschreibest du dieselbige?

Antw. Die allmächtige Krafft Gottes, dadurch
alles in Gott lebet, ist, und sich beweget.

Apost. Gesch. 17. v. 28. In Gott leben, weben
und sind wir.

63. Fr. Wie beweiseest du/ daß eine solche Göttliche
Fürsorgung ist?

Antw. Es läßt sich diese eben so leicht beweisen, als
man

man darthun kan, daß ein Gott ist; bevorab, weil Gott unabhängig, die Geschöpf aber abhängig seyn.

64. Fr. Findet man nicht auch / daß die H. Schrift selbige behauptet?

Antw. Ja freylich, an unterschiedlichen Orten: als,

Apost. Gesch. 14. v. 17. Gott hat sich nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Guts gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbahre Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden.

Cap. 17. v. 25. 26. 27. Gott wird nicht mit Menschen- Händen gepflegt (oder gedienet,) als der jemand's bedürffe, so er selber jederman Leben und Athem, und alles gibt. Und hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem ganken Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, (Griech. er hat zuvor verordnete Zeiten bezielet,) wie lang und weit sie wohnen sollen, daß sie den Herrn suchen solten, ob sie ihn doch fühlen und finden möchten. Und zwar, er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns.

Zebr. 1. v. 3. Er (der Sohn Gottes) trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

65. Fr. Erstreckt sich die Fürsorgung Gottes über alles / auch über die geringste Dinge?

Antw. Ja.

Matth. 10. v. 29. 30. Kauffet man nicht zween Sperlinge, um einen Pfening? Noch fällt derselben keiner auff die Erden, ohn euren Vatter. Nun aber sind auch eure Haar auff dem Haupt alle gezehlet.

Matth. 6. v. 26. 30. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vatter erneh-

erne
sie?
fle
gem
Di
den
sein

ernehret sie doch: Sünd ihr dann nicht vielmehr, danna sie? = So dann Gott das Gras auff dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird: Solt er das nicht vielmehr euch thun, O ihr Kleinglaubigen?

Spr. Sal. 16. v. 33. Das Loos wird geworffen in den Schoos, aber es fället, wie der Herr will, (Hebr. sein Gericht, oder Regierung ist von dem Herrn.)

166. Fr. Wie viel Theile merckest du in der Fürsührung Gottes an?

[Antw. Drey. Die Erhaltung, die Mit-Wirkung, und die Regierung.

167. Fr. Was verstehest du durch die Erhaltung?

[Antw. Die Krafft Gottes, dadurch er alles in seinem Wesen erhält, so, daß es nicht wieder zu nichts wird.

[Hebr. 1. v. 3. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

[Hiob 6. v. 8. 9. O daß meine Bitte geschehe, und Gott gebe mir, wess ich hoffe! daß GOTT anfieng, (Hebr. wolte, ein Gelieben dran hätte) und zerschläge mich, und ließ seine Hand gehen, und zerscheiterte mich.

[Psalm 104. v. 27. 29. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gehest zu seiner Zeit. Wann du ihnen gibst, so sammeln sie: wann du deine Hand aufsthest, so werden sie mit Gut gesättiget. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Athem, so vergehen sie, und werden wieder zu ihrem Staub.

168. Fr. Was verstehest du aber durch die Mitwirkung Gottes?

[Antw. Seine Krafft, dadurch er alles in allem wirket.

O 5

169. Fr.

169. Fr. Wie vielerley Würcksamkeit nimmt man in den Geschöpfen wahr?

[Antw. Zweyerley : Die Würcksamkeit der leiblichen Dingen, und dann der Geister.

70. Fr. Worinnen bestehet die Würcksamkeit der leiblichen Dingen?

[Antw. Solche verhält sich auff eine leydende Weise, und bestehet gänzlich in einer Bewegung.

171. Fr. Hanget die Bewegung der leiblichen Dingen von Gott ab?

[Antw. Ja. Gott ist der allgemeine und erste Beweger aller Dinge : dann in ihm bewegen wir uns. Apost. Gesch. 17. v. 28.

172. Fr. Worinn bestehet die Würcksamkeit der Geister?

[Antw. In einer Neigung des Willens.

173. Fr. Hanget solche auch von Gott ab?

[Antw. Ja.

[Dan. 5. v. 23. Den Gott, der deinen Athem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret.

[Spr. Sal. 21. v. 1. Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn / wie die Wasserbäche, und er neiget es, wohin er will.

174. Fr. Sind dann die Neigungen des Willens nicht frey?

[Antw. Ja gewiß.

175. Fr. Wie kan dann das seyn / daß Gott selbige in und mit uns würcket?

[Antw. Gott würcket sie in uns, als freywillige Würckungen; und zwinget den Willen nicht, sondern neiget nur denselben.

[Phil. 2. v. 13. Gott ist es, der in euch würcket beyde das Wollen und das Thun, nach seinem Wohlgefallen.

176. Fr.

176. Fr. Was verstehst du durch die Regierung Gottes?

[Antw. Diejenige Krafft Gottes, dadurch er alles zu einem gewissen Endzweck regiret.

177. Fr. Erstrecket sich die Fürsorgung Gottes über das Böse?

[Antw. Ja freylich.

(78. Fr. Ist er dann eine Ursach der Sünde?

[Antw. Das sey ferne.

[5. B. Mos. 25. v. 16. Wer solches thut, der ist dem Herrn deinem Gott ein Greuel, wie alle, die Ubel thun.

[Cap. 32. v. 4. Er ist ein Jelsß, seine Werke sind unstrafflich, (oder aufrichtig, vollkommen) dann alle seine Wege sind recht. Treu (oder warhaftig) ist GOTT, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm, (oder aufrichtig, gut) ist er. Die verzehrte und böse Art (oder das verdrehere Geschlecht) fällt von ihm ab, (Hebr. hats ihm verdorben) sie sind Schandflecken, und nicht seine Kinder.

[Habac. 1. v. 13. Deine Augen sind rein, daß du das Ubel nicht sehen kannst, &c.

[Psal. 5. v. 5. 6. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böß ist, bleibet nicht für dir. Die Ruhmredigen, (oder Unsißigen) bestehen nicht für deinen Augen. Du bist feind allen Ubelthätern.

(79. Fr. Wie beziehet sich aber die Fürsorgung Gottes auff das Böse?

[Antw. 1. Gott läßt die Sünde zu, das ist, er verhin- dert sie nicht, wie er sonst wol könnte, wann er wolte.

[1. B. Mos. 20. v. 6. Ich weiß, daß du mit einfäl- tigem (oder aufrichtigem) Herzen das gethan hast, darum hab ich dich auch behütet (oder zurück- oder eingehalten) daß du nicht wider mich sündigest, &c.

[1. B.

1. B. Mos. 31. v. 7. Er hat mich geteuschet, sprach Jacob von Laban, und nun zehnenmal meinen Lohn verändert, aber Gott hat ihm nicht gestattet, daß er mir Schaden that.

2. Er setzt der Sünde Maas und Ziel, wie weit sie gehen soll.

Hiob 1. v. 12. Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sey in deiner Hand, ohne allein an ihn selbst sollt du deine Hand nicht legen.

Apost. Gesch. 4. v. 28. Herodes und Pontius Pilatus thaten, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht (Griech. zuvor bestimmet, bezielet) hat, daß es geschehen sollt.

3. Er regieret sie zu einem guten Endzweck.

4. Er strafft auch unterweilen Sünde mit Sünden.

Röm. 1. v. 24. 27. Darum (weil die Heyden unverantwortlich gegen Gott gesündigt hatten) hat sie auch Gott dahin gegeben, in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden, (oder, zu verunehren) ihre eigene Leibe an ihnen selbst, und haben den Lohn ihres Irthums, wie es damm seyn sollte, an ihnen selbst empfangen.

2. Thess. 2 v. 9. 10. Die Zukunft des Widerwärtigen (Wider-Christen) geschieht nach der Wirkung des Satans, mit allerley lügenhaften Kräften und Zeichen, und Wundern, und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verlohren werden, dafür (oder, darum) daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, etc.

[80. Hr.

(80. Fr. Wann aber solcher gestalt eine ädeltliche Fürsagung in der Welt ist / wie kommtes dann / daß es hier oftmahls den Frommen übel / und den Gottlosen so wohl gehet?

Antw. So jemand deswegen in zweifelanüchige Gedancken geriethe, wie Assaph Psalm 73. der wolte bey sich erwegen:

a. Daß niemand vollkommen gut ist.

Matth. 19. v. 19. Niemand ist gut, (verstehe wesentlich und vollkommen gut) dann der einige Gott.

b. Daß die Frommen manchmal nur dem äußerlichen Schein nach fromm, ja gar die schändeste Heuchler seyn.

c. Daß der wahren Gottseligen Gut nicht auff dieser Erden ist.

d. Daß die Glückseligkeit dieser Welt den Gottlosen zu desto schwererem Gericht; die Widerwertigkeit aber den Frommen zur Züchtigung gereicht.

Job 35. v. 9. Dieselbigen mögen schreyen, wann ihnen viel Gewalt geschieht (Hebr. wegen der Menge des Trübsals machen sie, daß die Unterdrückten schreyen) und ruffen über den Arm der Großen.

Hebr. 12. v. 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn: Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

e. Daß die Frommen sich der Trübsalen rühmen;

Röm. 3. v. 5. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Gedult bringet (oder würcket) u.

Und dadurch Christo gleichförmig werden.

[Röm.

[Röm. 8. v. 17. 18. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Mit-Erben Christi. So wir anders mit Seynden, auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Dann ich halte es dafür, daß dieser Zeit Seynden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbahret werden.

[1. Daß Gott, indem er den bösen Menschen noch guts thut, seine Vollkommenheit zeigt, welcher die Frommen nachfolgen sollen.

[Matth. 5. v. 44. 45. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auff daß ihr Kinder seyd euers Vatters im Himmel, dann er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen, und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

181. Fr. Ist dann nun damit genug / daß wir die Fürsorgung Gottes insgemein betrachten / als ein Werk der Allmacht Gottes / wie auch die Heyden selbst thun?

[Antw. Nein, sondern wir müssen als Christen dieselbe anmercken, als ein ferneres Werk, dadurch Gott den ewigen Rath des Friedens mehr und mehr aufführet. Dann weil Gott ein Testament der Gnaden zu bewerkstelligen beschlossen, derenthalben erhält er die Welt in ihrem Wesen, und regieret alles darinn. Welches sich insonderheit als eine klare Wahrheit zeigen läßt, weil man solche Fürsorgung wahrnimmt, nachdem auch schon die Sünde in die Welt kommen ist. Dann es wäre Gott ungeziemend, die ganze Welt, die doch im Argen ligt, zu erhalten, wann es nicht um der Außerwählten willen geschehe.

Be-

Betrachtung.

22. Fr. Welche Betrachtung lehret dich die Erschaffung aller Dinge?

Antw. 1. Daß ich alle Wercke Gottes mit rechter Andacht, so wol insgemein, als ein jedes insbesonder, anschauen, und deroelben Schönheit, weißlich angestellte Ordnung und Zierde wahrnehmen soll: daß mit ich also aus den Geschöpfen, als gleichsam so manchen Buchstaben in dem Buch der Natur, etwas nützliches erlerne.

Hiob 37. v. 14. Da mercke auff, Hiob, stehe, und vernimm die Wunder Gottes.

Psal. 8. v. 4. Ich werde sehen die Himmel deiner Finger Werck, den Monden und die Sterne, die du bereitet hast.

Jes. 40. v. 26. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet, wer hat solche Ding geschaffen, die ihr Heer bey der Zahl heraus führet, der sie alle mit Namen ruffet, &c.

Spr. Sal. 6. v. 6. Gehe hin zur Ameisen, du Fauler, siehe ihre Weise (Hebr. ihre Wege) an, und lerne. (oder, werde weiß.)

Matth. 6. v. 26. 28. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vatter ernehret sie doch. Schauet (oder betrachtet) die Lilien auff dem Felde, wie sie wachsen, &c.

2. Von den Geschöpfen muß ich zu dem Schöpfer selbst hinauff steigen, und aus denselben seine Weißheit, Macht, Güte, &c. erkennen, und mit heiliger Verwunderung preisen.

Psal. 19. v. 1. 2. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werck, &c.

Hiob

Hiob 12. v. 9. Wer weiß solches alles nicht, daß
deß HErrn Hand das gemacht hat?

Röm. 1. v. 20. Gottes unsichtbares Wesen, das
ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird erschen, so
man das wahrnimmt, an den Wercken, nemlich an der
Schöpfung der Welt.

Jer. 27. v. 5. Ich habe die Erde gemacht, und
Menschen und Vieh, so auff Erden sind, durch meine
grosse Kraft, und außgestreckten Arm, &c.

Psalm 104. v. 24. HErr, wie sind deine Wercke
so groß und viel, du hast sie alle weißlich geordnet, (oder
mit Weißheit gemacht) und die Erde ist voll deiner
Güter.

3. Ins besonder wird erfordert, daß ich mit geßis-
ner Undächtigkeit die Geschöpfe als Sinnbilder der
geistlichen Dingen in dem Gnaden-Werck betrachte.

83. Fr. Was hast du bey dir selbst zu bedencken?

Antw. Nachdem ich mich von den Geschöpfen zu
dem Schöpffer in die Höhe begeben, so muß ich dar-
auff zu mir selbst herab kommen, meine Nichtigkeit zu
erkennen.

Psalm 8. v. 4. 5. Ich werde sehen die Himmel dei-
ner Fingerr Werck, den Monden und die Sterne, die
du bereitet hast. Was ist der elende Mensch, daß du
sein gedencdest, und des Menschen Kind, daß du dich
sein annimmest? (oder ihn besuchest.)

Hiob 10. v. 9. Gedencke doch, daß du mich wie
Leimen gemacht hast, und wirfst mich wieder zu Staub
machen.

84. Fr. Worzu muß dich dann diß alles vermögen?

Antw. Zur Furcht Gottes.

Jer. 5. v. 22. Wolt ihr mich nicht fürchten spricht der
HErr, und für mir nicht erschrocken? Der ich dem Meer

den

den
nun

wa
ger

Hen

ertr
b

2

selbe

der d

der e

in F

sehe

gem

alles

ten

ce

i

Wi

treu

2

die s

ihre

(Se

HE

der

Und

I

der

den

den Sand zum Ziel setze durch eine ewige Verord-
nung, darüber es nicht gehen muß.

Cap. 10. v. 10. Der HERR ist ein rechter (Hebr.
wahrhaftiger) Gott, ein lebendiger Gott, ein ewi-
ger König. Für seinem Zorn bebet die Erde, und die
Henden können sein Dräuen (oder Unwillen) nicht
ertragen.

b. Zu seinem Dienst.

Ap. Gesch. 17. v. 24. Ich verkündige euch den-
selben, dem ihr unwissend Gottesdienst thut. Gott,
der die Welt gemacht hat, und alles was drinnen ist,
der ein Herr ist Himmels und der Erden, und nicht
in Tempeln, mit Händen gemacht, wohnet, 2c.

Cap. 14. v. 15. 18. Befehret euch von diesem fal-
schen (oder entelen,) zu dem lebendigen Gott, welcher
gemacht hat Himmel und Erden, und das Meer, und
alles was drinnen ist. 22. Und da sie das sagten, stille-
ten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opfferten.

c. Zum Vertrauen auff ihn.

1. Petr. 4. v. 19. Welche leyden nach Gottes
Willen, die sollen ihm ihre Seele befehlen, als dem
treuen Schöpffer in guten Werken.

37. Fr. Kan nichts dir einen Trost aeben?

Antw. Ja freylich: Es kan kein grösserer Trost vor
die Kinder Gottes seyn, als daß ihr Schöpffer auch
ihr Mann ist.

Jes. 54. v. 5. Der dich gemacht hat, ist dein Mann
(Hebr. die dich gemacht haben, sind deine Männer)
Herr Zebaoth heisset sein Name / und dein Erlöser,
der Heilige in Israel, 2c.

Und daß der, so alles zubereitet hat, das Theil Jacobs ist.

Jer. 10. v. 16. Der ist Jacobs Schatz (oder Theil)
der alles erschaffen hat, und Israel ist sein Erbtheil,
(Hebr.

(Hebr. die Ruhe, oder, das Loos seines Erbtheils)
Er heisset HErr Zebaoth.

86. Fr. Zu welcher gottseligen Betrachtung dienet dir die Erschaffung des Menschen?

Antw. a. Daß ich mit inniglich & empfindlicher Dankbarkeit erkenne, welcher massen mich GOTT gewürdiget habe, mich zu einem vernünftigen Geschöpf zu machen, und mir eine so kostbare Seele und fürtrefflichen Leib zu geben.

b. Daß ich ja für Seel und Leib recht Sorge trage, damit sie beyde zum Preiß und Verherrlichung GOTTES leben, und dermaleins zu wahrer Glückseligkeit gelangen mögen.

1. Cor. 6. v. 20. Preiset GOTT an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind GOTTES.

87. Fr. Welche Betrachtung lernest du aus der Fürsorgung GOTTES?

Antw. a. Daß ich mit Andacht die Werke der Fürsorgung GOTTES beschau, und daraus GOTTES Allmacht, Allgegenwärtigkeit, Weißheit, Güte, u. d. g. erkenne; massen die Unachtsamkeit in diesem Stück sehr abscheulich ist.

Psaln 28. v. 5. Sie wollen nicht achten auff das Thun des HERRN, noch auff die Werke seiner Hände: Darum wird er sie zerbrechen, und nicht bauen.

b. Dieweil GOTT die in der Sünden liegende Welt noch erhält, und ihr gutes erweist, so muß ich hieraus die Langmuth GOTTES erkennen, und mir solche zu meiner Befehrung und Heiligung dienen lassen.

Röm. 2. v. 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit? weißt du nicht, daß dich GOTTES Güte zur Buße leitet?

c. In

c. In allem was sich begibt, es sey auch so gering als es wolle, gebühret uns die Fürsorgung Gottes wahrzunehmen, und nachzuforschen, wohin und wozu sie uns leite.

d. Wann wir in und durch Gott leben, uns bewegen, und sind, so sollten wir billich demüthig und niedergelassen seyn, wenig von uns selbst halten, und als die von Gott abhängen, inamierdar für Gott wandeln, insonderheit in Ansehung unsers geistlichen Zustands, Psalm 131.

88. Fr. Was lehret uns die Fürsorgung Gottes weiter?

Antw. Daß die Kinder Gottes sich ganz sicher und getrost ihm und seiner Regierung übergeben sollen, gestalten sie wissen, daß alles, weil er es regieret, ihnen zum guten aufschlagen, und mitwirken muß.

Röm. 8. v. 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Ding zum besten dienen, (Griech. mitwirken) die nach dem Fürsatz beruffen sind.

89. Fr. Welchen Nutzen der Gottseligkeit gibt die Fürsorgung Gottes an die Hand?

Antw. Sie ist uns Christen ein Grund alles Trostes, und verschaffet, daß wir in Widerwärtigkeit gedultig seyn können; Angesehn uns die Trübsalen nirgends woher, als von der Hand unsers Gottes, und allezeit mit einem heiligen Absehen, zugeschiedt werden.

90. Fr. Wozu dienet sie uns noch weiter?

Antw. Daß wir in allem danckbar seyn gegen Gott.

1. Thess. 5. v. 18. Seid danckbar in allen Dingen, dann es ist der Wille Gottes in Christo IESU an euch.

Die wir wissen, daß allerley leibliche und geistliche Segen uns von der Hand Gottes zukommen.